

Sehr geehrter Herr Faust !

2. November 1950

15.11.

Nun habe ich lange nichts von mir hören lassen und auch Ihren letzten Brief mit den interessanten und schönen Aufnahmen, für die ich Ihnen bestens danke, unbeantwortet gelassen. Der Grund war wohl in erster Linie übergroße Arbeitsbelastung zum Schulschluß, dann eine kurze Ferienerholung in den Bergen und dann eine langwierige Erkrankung meiner Frau, die mich sehr inanspruch nahm, Ich mußte während dieser Zeit neben Haushalt und Krankenpflege auch noch meine Vorträge für die Schweiz vorbereiten und so fand ich zum Schreiben absolut keine Zeit. Ich hoffe, sie sind mir darum nicht böse.

Über den Kongress in Zürich haben sie ja wohl bereits von unserem Teilnehmer aus Barcelona gehört. Sie werden dabei ja auch erfahren haben, daß Ihr Garten vom Kongress bzw. der aus ihm hervorgegangenen "I.O.S." (Internationale Organisation für Sukkulantenforschung) mit zum "Schutzgarten" erkoren wurde, d.h. allen Importeuren bzw. Autoren neuer Arten empfohlen wurde, ein Vermehrungsstück der selben an Ihren Garten zur Haltung im Freiland zu übersenden. Daneben auch für Freiland der Garten Marnier und der Jardin Exotique in Monaco und für Gewächshausproben die Stadt. Sukkulantensammlung Zürich und der Bot. Garten Amsterdam. Auf dem Kongress kam auch Ihr generöses Anerbieten zur Verlesung - die eine Folge davon war eben die Bestimmung zum Schutzgarten - und von allen Teilnehmern freudig aufgenommen. Ja, wie schön wäre es, einmal eine Zeit in Ihrem Garten studieren und beobachten zu können ! Leider für einen Österreichischen Staatsbeamten, dessen Gehalt sich unter der Entlohnung eines ungelerten Hilfsarbeiters bewegt oder bestenfalls - wie bei meinen höheren Dienstjahren etwas darüber liegt, ein unerfüllbarer Wunschtraum. Denn schon die Fahrtkosten allein wären unerschwinglich. So mußte ich heuer, obwohl ich schon einen Vortrag angekündigt hatte, die Teilnahme am Kongress in Stockholm absagen und in die Schweiz konnte ich nur kommen, da mir die Schweizer Gesellschaft die Kosten vergütete und ich dort bei Herrn Ebner eingeladen war. Die Interessen für kulturelle Belange sind bei unserer Regierung so gering, daß mir allen Ernstes ein hoher Beamter des Unterrichtsministeriums seinerzeit der Rat gab, auszuwandern ! Offiziell bitte !! Das spricht natürlich Bände ! Und wenn auch die steirische Presse stolz davon berichtete, daß ich am Internationalen Kongress in Zürich den Vorsitz innehatte (woher sie das wußte, weiß ich nicht), so wird doch nicht das geringste getan, um meine wissenschaftliche Arbeit zu fördern. Früher einmal hätte man für so einen Zweck, wie es ein Besuch bei Ihnen wäre, wohl ein Stipendium bekommen, heute... siehe Oben, Gehaltseinstufung eines Akademikers. Es war notwendig, daß Herr Prof. Dänicker, Zürich, nachhalf und mir

100 Schw. Fr. garantierte, daß meine große Arbeit über die Phylogenie der Euechinocactinae in Druck gehen kann, da die Kosten der Abbildungen 2200,- Sch. betragen, die ich selbst natürlich nie aufbringen hätte können. Und dabei handelt es sich um die wichtigste Arbeit auf dem Gebiet der Kakteensystematik die seit 100 Jahren herausjam! Und mein Buch über die Reform der Systematik (Grundlagen und Methoden..) liegt im Unbruch fertig korrigiert seit Februar und kann nicht herauskommen, weil kein Papier da ist. Grund: Bevorstehende Papierpreissteigerung. Bei Gott, wenn sich mir einmal die Möglichkeit böte, ich würde den Herrn Ministerialrat folgen und auswandern. Wir in Österreich sind ja doch wenn es zu einem Konflikt käme die ersten Leidtragenden obendrein. Aber genug von diesem unerfreulichen Zeug.

Mich hat Ihre Erfahrung mit der Osmunda in "Sumpfbeet"- wie man das nennen könnte, sehr interessiert. Was neues fand ich noch: das die nass gehaltenen Böden nicht versauern, sondern in Wahrheit alkalisieren. Der "sauere" Geruch stammt in Wirklichkeit von den sich an hochalkalischen Böden ansiedelnden Blaualgen! Ursache und Wirkung wieder einmal verwechselt. Mein saures Nährsalz, das ich jetzt bei Orchideen in Erprobung habe, wird also auch sonst of von guter Wirkung sein. Chiapasia ist ein Phyllokaktus. (Chiapasia Br. & R., The Cactaceae Vol. IV, p. 203) früher Phyllocactus chiapensis, unter welchem Namen Sie ihn kennen dürften.

Das mit den Blühormonen in den Schößlingen der alten Agave dürfte wohl stimmen. Ich glaube, in diesen Dingen weiß die Fachwissenschaft auch noch nicht viel mehr als ein alter, erfahrener Pfleger!

Nun hoffe ich wieder einmal von Ihnen zu Hören  
und verbleibe mit besten Grüßen

Ihr

J. F. A. Schumann